

Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der 3. Internationale

Mit den Gratisbeilagen:

„Der Rote Stern“, „Der kommunistische Gewerkschafter“, „Rote Hilfe“, „Die Kommunistin“, „Der Genossenschaftler“, „Tribüne“, „Der Jungprolet“

Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Abonnementspreise: wöchentlich 0,20 M., monatlich 1,20 M., vierteljährlich 3,50 M., halbjährlich 6,50 M., jährlich 12,00 M. ...

Verlagsanstalt: Berlin, Köpenicker Straße 10, Telefon: 1007. ...

Der Eintritt in den Völkerbund beschlossen!

Scharfer kommunistischer Protest

(Eig. Drahtb.) Berlin, 4. Februar.

Die Auswärtige Kommission des Reichstages hat gestern die Frage des Eintritts in den Völkerbund Stellung genommen. ...

Der Beratung der Frage, ob Deutschland in den Völkerbund eintritt, ...

Nunmehr legte Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann in ausführlicher Rede seine Stellungnahme zum Eintritt in den Völkerbund dar. ...

In der Abstimmung wurde folgender Antrag mit 18 gegen 8 Stimmen angenommen:

Nach Entgegennahme der Erklärungen des Herrn Reichsaussenministers hat der Auswärtige Ausschuss über seine Bedenken ...

Durch die Annahme obestehenden Antrages wurden alsdann der vom Klementinischen Ausschuss übermischte deutsch-nationale Antrag, der bestimmte Bedingungen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund fordert, ...

Wie aus diesem Bericht hervorgeht, wurde der kommunistische Antrag auf Herstellung der Öffentlichkeit abgelehnt. Die Herren haben es also vorgezogen, in der Dunkelkammer der Vertraulichkeit den Eintritt in den Völkerbund zu beschließen. ...

Wie wir erfahren, verlas der Genosse Stöcker für die kommunistische Fraktion in der Sitzung vor der Abstimmung folgende Erklärung der kommunistischen Fraktion:

Erklärung der kommunistischen Fraktion

Der verhängnisvolle Schritt der Annahme der Verträge von Locarno führt zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Der Völkerbund ist ein Instrument des Friedens, sondern ein Instrument der imperialistischen Siegermächte zur Durchführung ihrer kapitalistischen Raub- und Profitinteressen, zur Unterdrückung der Kolonial- und Niederhaltung der Halbkolonialvölker. ...

Der Völkerbund ist weiter ein Organ der Kapitalisten der Siegermächte zur Unterdrückung und Ausbeutung der proletarischen Massen in den unterlegenen, wirtschaftlich schwachen Staaten. ...

In erster Linie aber soll der Völkerbund unter der Führung des britischen Imperialismus dienen der Sammlung der europäischen Staaten gegen das proletarische Rußland. ...

Die Absicht der deutschen Bourgeoisie ist, in Gefolgschaft des englischen Imperialismus durch den Eintritt in den Völkerbund wieder mehr Bewegungsfreiheit zu gewinnen. ...

Die internationale Lage in Europa wird beherrscht von den Kampfinteressen der Kapitalisten Englands gegen die Arbeiter und Bauern Rußlands. ...



Dr. Hans Luther Der bewährte Reichskanzler des Zoll- und Steuerraubes, der zurzeit Deutschland in den Völkerbund und gegen Sowjet-Rußland führt

Blockade gegen Rußland, gibt nicht nur Deutschland als Aufmarsch- und Durcheinandergebiet für den Kampf gegen Sowjetrußland her, sondern verpflichtet sich auch zur Teilnahme an allen kriegerischen Maßnahmen des von den Imperialisten beherrschten Völkerbundes gegen Rußland ...

Die deutsche Regierung hat kein gesetzliches Recht zum Eintritt in den Völkerbund, da die notwendige Zweidrittelmehrheit im Reichstage nicht erreicht worden ist. ...

Dem Völkerbund der von Blut freudigen kapitalistischen Bourgeoisie werden die arbeitenden Massen das engste Kampfbündnis der Arbeiter aller Länder, die Kampfgenossenschaft mit dem proletarischen Sowjetrußland und den Massen der unterdrückten Völker entgegenstellen. ...

Vom Tage

Unter der dreipoligen Herrschaft: „Kommunistische Dolchstoßpolitik“ benutzt der „Vorwärts“ ein angebliches kommunistisches Rundschreiben, das zur Bildung von Einheitskomitees auffordert, ...

Bei der Wahl des Oberbürgermeisters der Stadt Duisburg wurde der bisherige Oberbürgermeister Dr. Jarres mit 41 gegen 12 kommunistische Stimmen auf weitere 12 Jahre wiedergewählt. ...

Die Zahl der stellunglosen Angestellten im ganzen Reich dürfte nach den letzten Monatsberichten der Reichsstellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten 200000 überschritten haben. ...

Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik wurde der kommunistische Student Dietrich Wenz aus Göttersloh wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Gewerkschaftsfortschritts und Gefährdung gegen die Waffenordnung zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 350 Mark Geldstrafe verurteilt. ...

Für das Bankgewerbe fällt das Reichsministerium einen Gleichspruch der eine dreiprozentige Gehalts-erhöhung bei den Bankangestellten ...

Volksentscheid und Mittelschichten

Von Max Engel.

Die Agitationskampagne für die Durchführung des Volksentscheids verlangt von uns, daß wir nicht nur innerhalb des Proletariats für die Enteignung wirken, sondern auch die Zwischenschichten, werktätige Bauern, Kleinbürger, Intellektuelle usw. zu gewinnen suchen. ...

Sehen wir die Tatsachen. Die Mittelschichten — in Deutschland viele Millionen — sind zwar nicht ausschlaggebend im Produktionsprozeß, sie stehen zwischen der kapitalistischen und proletarischen Klasse. ...

Welche Stellung müssen wir zu den Mittelschichten einnehmen? Die Frage wird beantwortet durch die soziale Stellung des Mittelstandes. ...

Betrachten wir kurz die soziale Lage. Niemand bestreitet, daß neben der Arbeiterklasse gerade die Mittelschichten am stärksten von der steigenden Verelendung seit 1918 betroffen sind. ...

Dazu kommt, daß gerade die Mittelschichten durch den Aufwertungschwandel am meisten betroffen sind.

Diese Tatsachen zeigen uns die Richtung unserer Arbeit. Wenn wir bisher nur sehr geringe Erfolge zu verzeichnen hatten, so liegt das zu 90 Prozent an unserer falschen Einstellung (nicht in der Theorie, sondern in der praktischen Arbeit). ...

Es ist keine Frage, daß es uns gelingen wird, Millionen Kleinbürger für den Volksentscheid zu mobilisieren. Die „hässlichen“ Hungerkämpfer der Arbeiterbewegung empört die monarchistischen Kleinbürger. ...



# Die Hintergründe der Sememorde

## Wer sind die Mörder?

Der Mord an dem Arbeiter und Arbeiterführer Dr. J. Semm...  
Der Mord an dem Arbeiter und Arbeiterführer Dr. J. Semm...

## b. Genden, der Täter

Berlin, 3. Februar.

Die Frau der im Tode verurteilten Arbeiterführers Dr. Semm...  
Die Frau der im Tode verurteilten Arbeiterführers Dr. Semm...

Das Verlesungsmaterial gegen die Mörder, vom Ge...  
Das Verlesungsmaterial gegen die Mörder, vom Ge...

(Vgl. Draht.) Berlin, 4. Februar.

Zwei Tage vor der Verlesung des Mannes hat b. Genden...  
Zwei Tage vor der Verlesung des Mannes hat b. Genden...

Genden wird somit wohl von der Tat Kenntnis gehabt haben...  
Genden wird somit wohl von der Tat Kenntnis gehabt haben...

Inhaltliche Beziehung des Politikers der Internationalen...  
Inhaltliche Beziehung des Politikers der Internationalen...

Nach normaler Kritik war eine solche Lage Situation...  
Nach normaler Kritik war eine solche Lage Situation...

Es muß und gefügig, durch Kluge Agitation die Klein...  
Es muß und gefügig, durch Kluge Agitation die Klein...

Die objektiven Verhältnisse sind die denkbar günstigsten...  
Die objektiven Verhältnisse sind die denkbar günstigsten...

## Reichstagsgehent an die Großkonzerne

(Fig. Draht.) Berlin, 4. Februar.

Zu dem Antrag der Deutschen Volkspartei auf Steuer...  
Zu dem Antrag der Deutschen Volkspartei auf Steuer...

die Rolle Gehlers als „Republikaner“ und seine Verbindung...  
die Rolle Gehlers als „Republikaner“ und seine Verbindung...

## 115000 Erwerbslose in Nieder-Messien

Breslau, 4. Januar.

Das niederschlesische Arbeitsamt teilt mit: In der Berichtswoc...  
Das niederschlesische Arbeitsamt teilt mit: In der Berichtswoc...

## Waffen und Pazifisten

Die Breslauer „Volkswacht“ (Nr. 26 vom 1. Februar) meldet...  
Die Breslauer „Volkswacht“ (Nr. 26 vom 1. Februar) meldet...

Die Internationales Frauenliga für Frieden und Freiheit...  
Die Internationales Frauenliga für Frieden und Freiheit...

## Seine, der Fürstenanwalt

Im Rechtsausschuss des Reichstages berief sich der deut...  
Im Rechtsausschuss des Reichstages berief sich der deut...

„Die Revolution muß den großzügigen Charakter einer...  
„Die Revolution muß den großzügigen Charakter einer...

Diese Haltung hat in dieser Form nur Seine eingenommen...  
Diese Haltung hat in dieser Form nur Seine eingenommen...

Dreitausend Holzfaller, die bei der dem ehemaligen Reichstag...  
Dreitausend Holzfaller, die bei der dem ehemaligen Reichstag...

## Don Dürfu

zu Dürfu...

### Roman einer Frau

73 Von Anna Meyenberg — Der Mark-Verlag, Berlin

Mit dem Mitternachtsglocke führen wir nach Köln und bewachten...  
Mit dem Mitternachtsglocke führen wir nach Köln und bewachten...

Wo die Arbeiter an Naturkonflikten zunehmen und die Märchen...  
Wo die Arbeiter an Naturkonflikten zunehmen und die Märchen...

ebenfalls den Süden lehrte, wie die Gestalten des Denkmals es taten...  
ebenfalls den Süden lehrte, wie die Gestalten des Denkmals es taten...



# Die Pankees in Panama

Von Herrin Geyer (Frankfurt).

In der Stadt Panama, der Hauptstadt der Isthmischen Zentralamerikas gelegenen Republik Panama, welche unter dem Imperialisismus des nach dem Süden kreuzenden amerikanischen Imperialisismus am schwersten zu leiden hat, kam es vor kurzer Zeit zu einem „Mietstreik“.

Dieses Ereignis zeigt nicht nur die äusseren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse jener Arbeiter des Isthmischen Amerikas, die unter dem eisernen Druck rassistischer Ausbeutung leiden, und spiegelt nicht allein die gewaltige Unterdrückungsmacht des Imperialisismus der Wall Street (City der Börsen und der Banken in New York) — der diesen unterdrückten Völkern als „Der Robe des Nordens“ bekannt ist — wider, sondern es zeigt ebenso auch die Hauptfunktion des kapitalistischen Staates auf.

Der Mietstreik in Panama hat im Oktober 1925 stattgefunden. Die Hausbesitzer hatten die bereits hohen Mietzinse der Arbeiter erhöht, die um den ärgsten Schandlohn kauften und in den allerelendesten und ungesundesten Löhren hausten. Der nachstehende Auszug aus einem Briefe zeigt einiges von ihren Verhältnissen:

„Ein Bekannter in New York zeigte mir einmal das berühmte Viertel der Stadt. Mein Urteil über die äusserlichen, dreckigen und im allgemeinen ganz ungesunden Verhältnisse, unter denen diese Arbeiter leben, ging dahin, daß wir hier ein himmelschreiendes Verbrechen der „Zivilisation“ vor uns haben. Aber das war mein Urteil, bevor ich eine Reise durch Mittelamerika antrat. Der Bewohner des Viertels von New York ist ein schweigender Blutrotz im Vergleich mit dem Arbeiter in Mittelamerika.“

Gegen diese Verhältnisse empörten sich die Arbeiter der Stadt Panama. Das Proletariat der gesamten Welt soll es wissen, daß sie gegen ihre korrupte Regierung tapfer kämpften, daß sie sich opferwillig in den Kampf schürzten und daß viele im offenen, wenn auch ungleichen Kampfe ihr Leben hingaben.

Die Regierung von Panama gedraute ihre ganze Macht, um den Mietstreik zu zerbrechen. Aber unter ihren Politikern entstand Unzufriedenheit, und die Regierung befand sich schon in argen Nöten, als die Soldateska der Vereinigten Staaten in das Land eindrang, ohne den geringsten Vorwand des Völkerrrechtes für die Rechtfertigung dieses Eindringens zu besitzen und die Rechte des kapitalistischen Eigentums vor den lecherischen Händen der Arbeiter von Panama erreichte. Aber sogar unter diesen Umständen gelang es den Mietlern noch, einen Abbau der Mietzinse um 10 Prozent zu erringen. Freilich hatten sie beim Beginne des Kampfes eine Ermäßigung um 50 Prozent gefordert.

Die rohe Gewalt triumphierte wieder einmal über Arbeiter, deren einzige Waffe ihre gerechte Sache war und die von den breiteren Massen von Arbeitern getrennt blieben, deren Mitwirkung allein einen Erfolg gesichert hätte, von den organisierten Arbeitern der Vereinigten Staaten.

Erst wenn von den Arbeitern der Vereinigten Staaten in engem Zusammenwirken mit den schrecklich unterdrückten Arbeitern von Mittelamerika ein gemeinsamer Kampf geführt wird, können letztere hoffen, den Ausbeutern eine ständige Befreiung abzugewinnen. Und nur wenn die Arbeiter der Vereinigten Staaten verstehen, daß ihre eigene Lebenshaltung durch die Unterdrückung bedroht ist, die die Arbeiter von Isthmisch-Amerika erleiden, wird ein gemeinsamer Kampf geführt werden.

In dem Kampfe, der in der Stadt Panama stattfand, trat die Natur eines kapitalistischen Staates nackt zutage. In dem Erlasse, den der Bürgermeister der Stadt am 31. Oktober 1925 verkündete und der zehn besondere Artikel und eine Einleitung enthielt, verkündet diese Einleitung:

„Die bloße Tatsache, zur Nichtbezahlung der Miete aufzureizen oder dazu irgendwie anzuregen, läuft darauf hinaus, Staatsbürger zu veranlassen, die natürlichen und begründeten Eigentumsrechte zu mißachten, und daher stellt eine solche Handlung einen Angriff in die Eigentumsrechte dar, die zu schützen die unumgängliche Pflicht des Staates ist.“

Was könnte klarer sein? Hier werden das „natürliche Recht“ des kapitalistischen Eigentums und die gleich hohe Pflicht und Funktion des kapitalistischen Staates, dieses Recht zu schützen, festgestellt.

Daß das Recht auf menschliches Leben und Glück ganz belanglos ist, wenn es mit dem „natürlichen Rechte“ des Kapitals in Gegensatz gerät, und daß dieses „natürliche Recht“ dennoch der Mithilfe künstlicher Dinge, wie Gefängnisse und Bajonette, bedarf, wird in den Verfügungen des Erlasses anschaulich gemacht.

Diese Bestimmungen lauten vor, daß alle jene, die persönlich oder mittelbar zur Nichtbezahlung von Mietzinsen aufreizen, zu verhaften und einzulockern sind, wenn sie Staatsbürger von Panama sind, während Ausländer ausgewiesen sind. Staatsbürger von Panama von „notorisch schlechtem Verhalten“, die sich daran beteiligen, werden zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, noch dazu in einem Gefängnisse, in dem eine solche Strafe ärger als sofortige Hinrichtung ist. Buchdrucker, die Kundbriefe drucken, unterliegen der Verhaftung. Alle Versammlungen über Mieterfragen werden untersagt, öffentliche Versammlungen, in denen die rote Fahne entfaltet oder die „Internationale“ geungen wird, sind verboten und die Teilnehmer sind zu verhaften.

So wurde durch einen summarischen Erlass und durch die Hilfe der Bajonette der Pankees die Bewegung zerlegt, von der die Einleitung des Erlasses des Bürgermeisters feststellte, daß sie: „darauf zielte, die öffentliche Ordnung zu stören und durch Gewaltmittel unsere Einrichtungen zu ändern, um sie durch andere zu ersetzen“. Die Bewegung war aber ein typisches Beispiel der brutalen Behandlung von Arbeitern, die es wagen, das heilige „natürliche“ Eigentumsrecht auch nur mit der Fingerspitze anzutasten, durch eine kapitalistische Regierung.

So wurde der erste tapferer Versuch der Arbeiter von Panama niedergeschlagen, unter roten Fahnen und mit der „Internationale“ auf ihren Lippen, für die Freiheit zu kämpfen. Aber dies ist erst ihr erster Versuch gewesen, und der höchste. Die Ausprägung, den Spanier bei allen Anlässen zeitweiser Überlagerungen gedauert, tritt einem Markt ins Bewußtsein: „Mañana sera otra día“ — „Morgen wird ein anderer Tag sein.“

# Gefrier im Dienst



Instruktionsstunde nach der Aktion Luthers durch die SPD.  
Geck: „Was haben Sie zu tun als Mitglieder der neuen Luther-Regierung?“  
Gefrier: „Auf Wunsch des Herrn Kanzlers und der anderen Herren die Diktatur vorzubereiten!“

# Vor dem Generalstreik in Warschau

(Von irischem polnischen Korrespondenten.)

Die Lage spielt sich immer mehr zu. In Warschau sind die Straßenbahnen und die Telefonämter in den Streik getreten. Auch bei den Elektricitätsarbeitern gärt es. Die Stimmung für einen Generalstreik des gesamten Proletariats wächst. Der Druck der Massen nötigt auch die reformistischen Gewerkschaftsführer, an der Bewegung teilzunehmen.

Die Regierung der Großen Koalition hatte in den letzten Wochen einen Mißerfolg nach dem anderen zu verzeichnen. Weder gelang es die Währung zu stabilisieren noch die Arbeitslosigkeit einzudämmen. Das neueste Rezept der Regierung besteht darin, durch Lohnabbau bei den Arbeitern und Beamten des Staates Geld zu sparen. Die Einheitsfrontpropaganda der Kommunisten gewinnt trotz des Polizeiterrors immer größere Massen des Proletariats für sich. Ebenso wächst die Gärung bei den Bauern, die sich durch den Schwandel der Landreform nicht befriedigen lassen. Die Reise einer Anzahl linksstehender Parlamentarier nach Sowjetrußland hat größtes Aufsehen erregt und zeigt einen bedeutenden Stimmungsumschwung auch solcher Kreise, die bisher von der Sowjetmacht und vom Kommunismus nichts wissen wollten. Kein Wunder, daß unter diesen Umständen auch die Regierungskreise von einer drohenden Revolution sprechen. Man plant, durch eine Diktatur die verweirten Massen niederzuhalten. Auch die Person des Diktators ist bereits bekannt. Es soll sein anderer als der „sozialistische“ Marschall und Nationalheld Piłsudski sein. Ohne Zweifel werden die nächsten Wochen in Polen bedeutungsvolle Ereignisse bringen.

# Russische Arbeiter nach Westeuropa?

Aus russischen Gewerkschaftskreisen erhalten wir folgende Zuschrift:

Die fremden Arbeiterdelegationen, die die UdSSR besucht haben, trugen nicht nur dazu bei, das Lügenneze zu zerreißen, mit dem die Kapitalisten aller Länder und ihre Helfershelfer die UdSSR umspinnen hatten, sondern riefen auch in den Köpfen der tschechischen Sozialdemokraten einen heilbringenden Gedanken wach. In ihrer Zeitung „Pravá Lidu“ erklärt die tschechischen Sozialdemokraten, „es wäre wünschenswert, in das in der letzten Zeit aufgetauchte System der Entsendung von Arbeiter- und Intellektuellen-Abordnungen aus Europa nach Rußland eine gewisse Ergänzung hineinzutragen. Es bleibt nur noch übrig, daß auch die Sozialisten der europäischen Länder ebenso vorgehen und Abordnungen aus Sowjetrußland nach Europa einladen. Die russischen Genossen, Arbeiter sowohl wie Intellektuelle, sollen sich durch den Augenschein davon überzeugen, welches die Verhältnisse in Europa sind.“

Wir gehen gern in eine Besprechung des praktischen Vorschlags der Zeitung über die Entsendung einer Abordnung der Sowjetarbeiter, sowohl der Hand- als der Kopfarbeiter, nach der Tschechoslowakei ein. Diesen Vorschlag akzeptieren wir mit Bereitwilligkeit, wenn er nur ganz ernst gemeint ist. Wir glauben, daß wir durch diese Erklärung den tschechischen Sozialdemokraten ihre Aufgabe, für uns das Einreisewesen auszuwirken, erleichtern werden. Jetzt liegt es nur an ihnen. Sie müssen den Nachweis erbringen, daß ihre Erklärungen keine leeren Phrasen sind, daß es sich

nicht um ein demagogisches Manöver handelt, sondern daß sie wirklich wünschen, in ihrem Lande die Vertreter der Werktätigen der UdSSR zu sehen.

Unsererseits können wir versprechen, daß die von uns gebildete Delegation ganz und gar objektiv sein, daß sie nicht aus „Kommunisten allein“ bestehen und überhaupt allen strengen Anforderungen genügen wird, die anspruchsvolle sozialdemokratische Kritiker an sie nur stellen können.

Wir warten also. —

Es ist interessant, daß auch die „Baseler Arbeiterzeitung“ vom 18. 12. 1925 einen Artikel veröffentlicht, in dem sie die Reise einer Delegation nach Sowjetrußland ablehnt und zu dem Schluß kommt, es mögen 200 russische Arbeiter die Schweiz besuchen. Wörtlich schreibt sie darüber: „Die Entsendung einer schweizerischen Arbeiterdelegation nach Rußland hätte nicht mehr als problematischen Wert. Restlose Wahrheit über die Lage der russischen Arbeiter würde ihr dort nicht geboten und was wirtschaftspolitisch für uns von Interesse ist, erfahren wir auch ohne Delegation. Wir wählen aber einen anderen Vorschlag: Wie wäre es, wenn man einmal 200 russische Arbeiter und Arbeiterinnen verschiedener Branchen und Herkunft in unser Land kommen ließe? Zu einem 14-tägigen Arbeitsaufenthalt und dafür ebensovielen extremen Moslaugläubiger als Austausch nach Rußland senden würde, um dort unter den gleichen Verhältnissen und Existenzbedingungen zu arbeiten, wie der russische Arbeiter? Vielleicht würde man dann eher innereiden, wie es sich im Sowjetstaat als gewöhnlicher Arbeiter leben läßt.“

Man sieht, die Methoden sind überall gleich. Die Schweizer Sozialdemokratie, die nichts unternahm, als auf Schweizer Boden von Schweizer Staatsangehörigen der diplomatische Vertreter der Sowjetunion Worowski ermordet wurde, versucht, den Massenwillen der Arbeiter, zu einer Verständigung mit den russischen Arbeitern zu kommen, durch solche dumme Maßnahmen zu sabotieren. Wenn der Vorschlag ein ehrlicher ist, dann trifft auch für die Schweizer Sozialdemokratie das in den obigen Ausführungen Gesagte zu.

# Wirtschaftliches

Active Handelsbilanz im Dezember. Die im letzten Außenhandel seit Monaten wieder deutlich erkennbare Tendenz der Besserung der Handelsbilanz hat auch im Dezember angehalten. Im Dezember ist die Handelsbilanz zum ersten Male seit August 1924 wieder aktiv. Der Ausfuhrüberschuß im Dezember beträgt insgesamt 34 Millionen Reichsmark, im reinen Warenverkehr 36 Millionen Reichsmark. Im Jahre 1925 beträgt somit der Einfuhrüberschuß rund 4,3 Milliarden Reichsmark, im reinen Warenverkehr 3,6 Milliarden Reichsmark.

Die reine Wareneinfuhr weist im Dezember gegenüber dem Vormonat einen Rückgang von 98 Millionen Reichsmark auf. Daran sind alle Gruppen beteiligt. Die reine Wareneinfuhr weist im Dezember gegenüber dem Vormonat eine unmerkliche Zunahme (um 3 Millionen Reichsmark) auf. Auch die Zusammensetzung der Einfuhr hat sich nur geringfügig verändert.

(Die günstige Bilanz ist durch die Unterbindung der Einfuhr entstanden. Dadurch wird das Warenangebot auf dem inneren Markte verringert und die Warenpreise werden steigen.)



# Aus Betrieb und Werkstatt

## Hunger und Peitsche

Die Kapitalisten „rationalisieren“ ihre Betriebe. Von den zum Kapitalismus gehörenden Kapitalverhältnissen und der ausschließlichen Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft wollen sie mit Hilfe des Geldes die billigen, machbarsten Mittel anwenden, um die Produktion zu steigern, die die Praxis dieser Methode lehrt.

Das veränderte Arbeiterverhältnis auf der Kontinentalische in Hindenburg. Die auf vielen anderen Orten, so kommt auch auf der Kontinentalische das Arbeiterverhältnis zum Vorschein. Es kam es zum Beispiel auf dem Arbeiterkongress vor, daß die Arbeiter aus der Arbeiterklasse mit ihrem großen Mauthwert auf die Rumpelplatz gelangten. Wenn die Rumpelplatz nicht mehr zum Schacht gehen, dann warten schon die guten Männer an einer Stelle, wo die Kollegen an ihnen vorüber müssen und fragen die Arbeiter, wozu sie gefordert haben. Verdienen sie dann eine nicht beständige Antwort, so fangen sie mit dem Fluchen und Weinen an. Als Lebensmittel fallen auch die Arbeiter, die er nicht mehr verdient, werden unter Tarif.

Staubelste Zinkbau auf der Wilhomsgrube in Gottleben. Zu wiederholten Malen ist in unserer Zeitung auf die Verhältnisse des Bergbauarbeiters hingewiesen worden. Es scheint, als wenn wir nicht 1925 erleben, sondern die Verhältnisse in dieser Abteilung entsprechen dem Mittelalter. Die Arbeiter der ersten Abteilung sind gezwungen, täglich ihr Leben auf Spiel zu setzen, schon ehe sie zu ihrem Arbeitsplatz gelangen. Der Bergbau auf der Wilhomsgrube ist von der zweiten Seite aufwärts nach der ersten Seite zu lang und breit, und nach, daß ihn jedesmal fürchten muß zu verlassen, da schon häufig bei Betreten der Wechsellöhnen Berggedröhren und Dred von den Ersten auf die nachkommenden herunterfallen und zu leichteren und schwereren Verletzungen führen. Nicht genug, daß die Arbeiter dabei in ständiger Gefahr stehen, verlegt zu werden, so kommt noch hinzu, daß sie bis auf die Haut durchdringt und mit Dred beschmiert sind, weil die dreidige Grubenjauche, wie aus einer Gießkanne gegossen, am Stapelbau herunterfällt. Die Arbeiter sind sehr zerschundenen Grubenkleider leiden darunter so, daß die Arbeiter bei ihrem miserablen Verdienst kaum instande sind, dieselben zu erneuern. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn die Arbeiter sich auf alle möglichen Arten selbst helfen wollen und dabei wiederum sich noch stärkeren Gefahren aussetzen. So auch hier in der ersten Abteilung. Obwohl die Belegschaft des Stiegers in dieser Sache bei den Betriebsräten und diese wiederum bei der Verwaltung vorstellig wurden, ist bis heute noch kein Finger gerührt worden, daß die Arbeiter zu einer „vorschriftsmäßigen Führung“ gelangen. Notgedrungen benutzen deshalb die Arbeiter den Stapelbau, der sie in ihre Arbeitsstrecken befördert muß, damit sie nicht schon vor Anfang der Arbeit wie eine gebadete Maus ausbleiben. Trotzdem die Stapelführung mit dem Rord von den Beamten verboten wird und erhöhte Leistungsgefahren in sich birgt, sind sie aber doch gezwungen, diese Gefahr auf sich zu nehmen, da die Fahrten im Stapel hinauf dieselben Gefahren in sich bergen. Mit der Last am Stapel, „Verbot für Seilfahrt“ ist nichts erreicht und kann den Arbeitern nicht zur besseren Führung verhalten werden, sondern nur Anbahnung einer „süßeren“ Führung erdrißig Verbote und Befehle ist aus den Leuten herausgepreßt, „Strafgeld“. Für die Strafgelder mühte die Berginspektion aufkommen, welche schließlich dubel, daß solche schamlose Zustände in einem Betrieb einreichen. Wenn ein Arbeiter die bergpolizeilichen Bestimmungen in besonderen Fällen nicht innehält, belegt man ihn mit Strafen; hier aber, wo die Verwaltung die bergpolizeilichen Bestimmungen mit Füßen tritt, da hört man nichts von Bestrafung! Es wird höchste Zeit, daß sich die Berg-Gewerbeinspektion der Sache einmal ernsthaft annimmt. Oder will man warten, bis einige Rumpel sich in ihrem Blute wälzen und mit zerbrochenen Gliedern oder eingeschlagenen Schädeln daliegen? Nicht nur die Führung ist so ein Musterbild, sondern auch viele Arbeitsverhältnisse in der ersten Abteilung legen dasselbe Zeugnis ab infolge einer noch nie dagewesenen „Raubwirtschaft“ auf genannter Schachtanlage.

Heranziehung der Soll-Leistung auf der Hülfs-Grube in Nieder-Hermsdorf. Bei Befragung der Verhältnisse mit dem Steiger, in der zweiten Glückhils-Abteilung des Brangellshoches kam der Betriebsrat Reich, welcher ebenfalls noch Ausschußmitglied ist, mit zu einer Position von Zimmermann. Diese „müssen“ und wehren sich gegen eine erneute Leistungssteigerung im Gedänge; der Steiger will ihnen noch einen neuen Satz, wo viel Brucharbeiten zu erledigen sind, zu dem schon bestehenden hohen Leistungsgebote zuzugewinnen. Die bestaffene Hauer wenden sich gegen diese freche Zumutung mit dem Worten, daß sie nicht gewillt sind, etwa mit 5 Mark Zimmermann bei diesen Arbeiten nach Hause zu gehen. Unverkennbarweise hielt es der SPD-Betriebsrat für richtig, Partei für den Steiger zu ergreifen. Er sagte: „Sie sollen trotz dem 5 Mark Schichtlohn zu haben und Zimmermannarbeiten zu erhalten, denn auf dem Schwerkraftschart kriegen die Leute für dieselbe Zimmermannarbeit nur 4,30 Mark.“ Anstatt gegen die Leistungssteigerung wegen der damit erhöhten Unfallgefahr zu protestieren, spielte dieser Betriebsrat den Handlanger und getreuen Lacki des Stiegers.

Entlassungen bei Halspans in Breslau. Am 14. Oktober die Entlassungen löstungen, da hier es zu Weihnachten led ihr alle drei. 14 Wochen sind vorbei, doch eine ganze Zahl Kolleginnen sind noch drin. Die Entlassungen waren genau so wie die Entlassungen der Arbeiterinnen, die jahrelang im Betriebe tätig waren, mußten gehen, und die drei Monate da waren, blieben. Schied der Kasse hin so heißt es: „Sie können nicht mehr in Frage, wir wollen Leute die doch nicht bei uns waren.“ Die Kolleginnen jollen aber trotzdem Stellung und Lohn etwas insoweit geschrieben haben. Die Beschäftigten haben sich erlaubt, Widerrede zu geben. Da wurde ihnen bald gesagt: „Sie merke ich mir ganz besonders; das gibt es bei uns nicht.“ Es ist klar, daß auf die Entlassungsurteile, daß es solche darunter gibt, die langjährige Betriebszugehörigkeit haben. Bei der geringsten Kleinigkeit kriegen sie zu hören: „Sie sind ja bloß geblieben.“ Betriebsrat und Betriebsämter hören und sehen nichts. Berufliche Frauen werden eingestellt, den Mädchen wird die Arbeit weggenommen. Vorigen Winter mußten mehrents Überstunden gemacht werden. Wer nicht wollte, wurde ins Haus geschickt. Der Betriebsrat forderte zu Überstunden auf. Die letzten Betriebsämter sind. Arbeit wird nicht mehr eingestellt. Sie hat die Interessen anderer Belegschaft besser vertreten. Die im Betrieb, so geht es auch in Einigkeit. Dort ist der Schaden groß. Nichts kann man tun, die Seite. Nichts ist jemand ein Stückchen Brot, das er hat, was den ganzen Tag nichts zu kosten. — Das sind die Zustände, die bei Halspans herrschen.

Die Ausbeutung der Gewerkschaftsmitglieder in Loth. Bei der Begrüßung des Betriebes im vergangenen Jahr wurden einige 170 Arbeiterinnen neu eingestellt. Diese vertrieben sich, in der drei Monate langen Zeit für einen Stundenlohn von 10 Pfennigen zu arbeiten. Nach Verlauf der drei Monate wurde die Hälfte von ihnen entlassen, die die Straße gemessen. In August hat die gewerkschaftliche Organisation in der Stadt. Der Streikbeschäftigten, was der Betriebsrat Kauer. Der Streik-

lohn der Arbeiterinnen beträgt im Durchschnitt 35 Pfennige und er geht in der Höhe 40 Pfennige. Die alle Industriellen trägt sich auch der Arbeiter der Gummiindustrie mit der Absicht, die Löhne zu reduzieren. Das Unternehmen, für einen um 20 bis 30 Prozent niedrigeren Lohn zu arbeiten, wurde von der Gewerkschaft abgelehnt, worauf sie ausgesetzt wurde. Die Fabrikarbeiter marschieren den ganzen Tag und wollen durchaus nicht nachgeben. Natürlich führen sie ihre Forderungen auf eine angeblich schlechte wirtschaftliche Lage ihres Betriebes zurück.

Sollungen der Arbeiter in der Schließung Zellulose- und Papierfabrik in Kassel. Die Arbeiter in der Schließung Zellulose- und Papierfabrik in Kassel bei Hildesheim. Liebe auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! Ist der Wunsch einer Anzahl von Arbeitern, die Ende vorigen Jahres für ihre 30. bis 35. jährige Arbeitszeit ein Gehalt von 100 Mark erhalten hatten, jetzt wird das Gehalt von 100 Mark auf 150 Mark herabgesetzt. Auf Grund des vom Betriebsleiter ausgearbeiteten Planes erhalten die Arbeiter und Holzverwalterarbeiter jeder 30 Wp. bis 150 Wp. „mehr“ für den ganzen Monat. Der Holzverwalter treibt die Leute an und weilt mit nicht gerade sehr schmeichellhaften Schimpfwörtern um sich. Die Herrschaften fangen nach der Fille des Herrn Betriebsleiters. Der Arbeiter Vaumer ist auf seine alten Tage wieder mit Schaufel und Hacke ausgestellt worden. Der Arbeiter, der seine Gedanken laut auspricht, läuft stets Gefahr, auf die Straße zu fliegen, wie es mit Röhler der Fall gewesen ist. Etwas besser als die anderen werden die Schließungsmaschinenarbeiter bezahlt. Der Betriebsleiter arbeitet hierbei nach der Methode „Telle und herrsche“. Die höheren Beamten und Prokuristen hatten vergangenes Jahr eine Prämie von 150 bis 750 Mark — je nach Höhe des Ansehens und Ranges — erhalten. Als „Gegenleistung“ erhielt der größte Teil der Belegschaft zu Weihnachten einen vierstägigen Urlaub, natürlich ohne Bezahlung. Von der Höhe der Sonderprämie des Direktors ist nichts bekannt geworden, doch ist anzunehmen, daß er nicht zu kurz gekommen ist. Der Direktor beabsichtigt, eine Tennishalle anzulegen. Diese soll mit zwölf elektrischen Blenden, einem Umkleekabinen mit Dampfbheizung und Pyramiden aus ausländischen Marmor versehen sein. Ob er diese Halle der Belegschaft zur Abhaltung der Waisfeier zur Verfügung stellen wird?

Ein sehr dankbare- und wohlwollende Firma ist die Berliner Textillwarenfabrik Müller u. Kaufmann. Beweist: Ein Arbeiter, welcher nahezu ein halbes Monatsalter bei selbiger Firma beschäftigt war und durch Krankheit, welche er sich in der Fabrik zugezogen hatte, so daß er heute noch krank und erwerbsunfähig ist, teilweise an zwei Kräden gehen muß, erlaubte sich, dieser Firma ein Bittgesuch für eine Weihnachtsprämie zu unterbreiten. Er wurde in der Villa von M. u. K. in die Fabrik verwiesen. Der Portier schickte ihn an zwei Kräden gehenden Mann nach der Villa zurück mit der Bemerkung, die Herrschaft sei in der Villa. Als selbiger nochmals die kleine Verstrasse hinauf und in die Villa ging, wurde ihm mitgeteilt, daß er Reich sei. Der Dank für jahrelange Arbeit und Opferung seiner Gesundheit für diese Firma wirkte sich dahin aus, daß diese nicht einmal eine Antwort, geschweige denn eine Weihnachtsprämie für den armen Mann übrig hatte.

### Die Folgen der „Rationalisierung“

In kurzer Zeit hat auf der Preußengrube in Niedowitz ähnlich verunglückt: Georg Schella, Müller; Vincent Bienenstein, Häuer; Franz Zylla, Häuer; Franz Witznoga, Häuer; Bernhard Janitzel, Häuer.

# Aus den Gewerkschaften

## Die Bergarbeiter in Neu-Salzburg für entschädigungslose Fürsorgeentscheidung

(Von unserem Gewerkschaftsberichterstatter.)

In der am 31. Januar stattgefundenen Jahreshauptversammlung des Kamerad Köhler das Protokoll von der Generalversammlung, welches einstimmig angenommen wurde. Der Bericht über die Rolle und der Mitgliederbestand wurde entgegengekommen. Daraus erhob man, wie langsam es in die Höhe geht, so daß es unbedingt der größten Agitation für den Verband bedarf. Dann folgte das Referat des Bezirksleiters Hoffmann über das Arbeiterrecht. Unter Punkt Verschiedenes wurde die Regelung der Karriellbelegtenfrage vorgebracht. Bei der Aufstellung des Jugendobmannes kam es zu einer lebhafte Kritik. Der Kamerad Eisner sagte aus, daß die Wahl des Jugendobmannes nur aus den Reihen der SVZ vorgenommen werden kann, aber niemals aus den Reihen der RZ. Kamerad Müller befürwortet, daß ein Jugendobmann von der RZ nicht zu handeln würde, wie es im Interesse der Gewerkschaft wäre, sondern von der einzigen zentralen Stelle bekame. Beide wurden dann von den Genossen Stephan und Girch energisch zurückgewiesen und auf ihre Fraktionszugehörigkeit aufmerksam gemacht, die innerhalb der Gewerkschaft wie auch im Arbeiterverein zu verzeichnen sind. Gerade Eisner hat gar kein Recht, sich über Fraktionszugehörigkeiten zu bekümmern und Streitigkeiten heranzuziehen, die nicht im Interesse der Gewerkschaft liegen. Eine Einigkeit kam dann zustande, indem der Bezirksleiter Hoffmann klar machte, daß die Versammlung nicht das Recht beziehe, einen Jugendobmann zu wählen. Zum Schluß wurde noch folgende Resolution angenommen:

Der heute am 31. Januar 1926, tagende Jahreshauptversammlung befaßt des einheitliche Vorgehen des DGB. und der beiden Arbeiterparteien für die entschädigungslose Fürsorgeentscheidung und verlangt von den Vertretern, alle Kräfte einzuengen unter der Parole: Keine Forderung der Fürsorge! Alles zur Rettung des notleidenden Proletariats!

## Generalversammlung der Lithographen und Steinbrüder in Görlitz

(Von unserem Gewerkschaftsberichterstatter.)

Die heute am 30. Januar statt. Der Bericht war ein verhältnismäßig guter. Nach verschiedenen geschäftlichen Mitteilungen erfolgte die Abrechnung für das dritte Quartal 1925 und Entlastung des Ausschusses. Nach der Mitgliedszahl der Zahl der ausgerechnet war ein Gewerkschaftsbeitrag von 125 Mark für den Volksbauverein von der Zahl der Mitglieder zu leisten. Ein Antrag, die Beiträge aus lokalen Mitteln zu bestreiten, wurde gegen zwei Stimmen abgelehnt mit der Begründung, daß der Beitrag auf Grund der Grundbesitzverhältnisse der Mitglieder nicht zu leisten sei. Sollte dies abgelehnt werden, so wird in der Februarversammlung diese Frage nochmals behandelt. Dann

## Kamerad

Der welt über die Grenzen von Kamerad hinaus als 24. Jahrgang, bekannte Direktor Pirelli von der Firma Pirelli verlegt am 2. Februar eine Prämie von hier nach Garmisch-Partenkirchen. Er hat es verstanden, als erster der Arbeiterbewegung seines Betriebes den Jahreskongress zu rufen, vermittelt durch die Gewerkschaft, Arbeiterverein, Gewerkschaft und langjährigem Amtmann die Arbeiterbewegung vom Arbeiterkampf abzuwenden und zu spalten. Er selbst ist sich darüber „sicher“ gewesen, daß er den teuren Ruhm nicht für sich allein in Anspruch nehmen darf, was er auch vor aller Öffentlichkeit anlässlich einer Veranstaltung bewies, indem er sein Glas dem sozialdemokratischen Gewerkschaftler Reichert, als Förderer des sozialen Ausgleichs, weicht. Niedrige Löhne, langere Arbeitszeit, das ist die Methode des sozialen Ausgleichs dieses Reaktionärs. Die Wünsche der Erdmündlichen Arbeiterbewegung viel Glück.

## Wie die Unternehmer die Erwerbslosigkeit ausnützen

(Von unserem Berichterstatter.)

Lotharbau ist jetzt die Parole. In vielen Betrieben wird jetzt den Arbeitern und Angestellten ein Neues vorgelegt, worin sie sich verpflichten müssen, mit dem reduzierten Lohn zufrieden zu sein. So geht es jetzt auch den Angestellten der „Dümmen“ in Görlitz. In anderen Betrieben werden die Arbeiter, per Postkarte aufgefordert, sich bei ihren Arbeitgebern zu melden. Es wird ihnen aber gleich eröffnet, daß sie stiller arbeiten müssen als bisher. Viele Arbeiter lassen sich lieber dazu hinziehen, der Arbeiterbewegung in den Rücken zu fallen, indem sie auf die Bedingungen der Arbeitgeber eingehen. So wurde am 2. Dezember 1925 der ganze Betrieb der Firma H. Bräutigam, Schrauben- und Mutterfabrik in Görlitz, stillgelegt. Am 1. Februar erhielt der Schmidt R. S. von der genannten Firma eine Karte, auf welcher folgendes stand: „Wir stellen wieder Leute ein. Sofern Sie Interesse daran haben, möchten Sie sofort in unser Büro kommen.“ So ging zu der genannten Firma. Dort wurde er vom Obermeister Edert gefragt, ob er arbeiten „möchte“ und ob er sich selbst als „Schmidler“ bezeichnen kann. Der Arbeiter S. bejahte dies. Darauf sagte der Obermeister: „Dann können Sie wieder bei uns arbeiten, aber der Lohn hat sich ein bisschen geändert.“ S. hatte vorher einen Stundenlohn von 61 Pf. als Zuschläger. Jetzt, wo er selbständig arbeiten soll, will man ihm einen Lohn von 54 Pf. pro Stunde bezahlen. Der Arbeiter S. nahm unter diesen Umständen die Arbeit nicht an und erklärte, daß er seinen Kollegen nicht in den Rücken fallen wird. — An diesem Beispiel ist zu ersehen, daß die ganze Lohnabbau ein planmäßiges System der Unternehmer ist. Die Arbeiter müssen erkennen, daß sie reiflos Mitglied der freien Gewerkschaft sein müssen, um gemeinsam gegen solche Unternehmerrmethoden zu kämpfen.

## An unsere Betriebsberichterhalter

Als Beispiel, wie die Redaktion arbeitet, führen wir den Artikel „Hunger und Peitsche“ an. Die Berichte, die darin zusammengefaßt sind, sind alle von unseren Betriebsberichterhaltern geschrieben. Natürlich mühte die Redaktion die einzelnen Berichte ändern und kürzen, um sie in den allgemeinen Rahmen hineinzupassen. Wir fordern die Berichterhalter auf, uns ihre Meinung über die Betriebsbeilage mitzuteilen und in jedem Schreiben an uns die volle Adresse des Abenders anzugeben. Die Red.

## Generalvertreterversammlung des Konsumvereins „Vorwärts“ in Breslau

(Von unserem Gewerkschaftsberichterstatter.)

In der am 31. Januar stattgefundenen Generalvertreterversammlung des Konsumvereins „Vorwärts“ erstattete Genosse Hoffmann den Geschäftsbericht vom letzten Halbjahr, der bewies, daß trotz der schwierigen Geschäftslage die Genossenschaft ihren Umsatz noch steigern konnte. Nur die Mitgliederzahl läßt noch viel zu wünschen übrig. Zur Frage der Aufwertung der Spareinlagen und der Geschäftsanteile äußerte Genosse Hoffmann im Namen des Aufsichtsrates folgende Fassung vor: Die Spareinlagen werden von 15 Prozent auf 25 Prozent aufgewertet. Die Geschäftsanteile, die bisher nicht aufgewertet waren, sondern nur umgerechnet eine Billion gleich einer Rentenmark, werden ebenfalls mit 25 Prozent des Goldwertes aufgewertet. Diese Aufwertung soll unter folgenden Voraussetzungen erfolgen: 1. Die Kündigung der Mitgliedschaft darf bis 1932 nicht erfolgen. 2. Prüfen verheiratete Leute mit zwei Kindern wenigstens 300 Mark Jahresumsatz haben, mit einem Kinde 200 Mark und Ledige wenigstens 100 Mark. 3. Der neue Geschäftsanteil muß bis 1932 bezahlt sein und müssen jährlich fünf Mark dem Geschäftsanteil zugewiesen werden. Nach kurzer zusammenfassender Diskussion wurden diese Vorschläge einstimmig angenommen. Genosse Winger forderte zum Schluß die Vertreter auf, in den Gewerkschaften eifrig Propaganda für den Arbeiter-Konsumverein zu machen und betonte, daß die Verwaltung jederzeit Referenten stelle. S. E.

## Generalvertreterversammlung des Konsumvereins „Vorwärts“ in Breslau

In der am 31. Januar stattgefundenen Generalvertreterversammlung des Konsumvereins „Vorwärts“ erstattete Genosse Hoffmann den Geschäftsbericht vom letzten Halbjahr, der bewies, daß trotz der schwierigen Geschäftslage die Genossenschaft ihren Umsatz noch steigern konnte. Nur die Mitgliederzahl läßt noch viel zu wünschen übrig. Zur Frage der Aufwertung der Spareinlagen und der Geschäftsanteile äußerte Genosse Hoffmann im Namen des Aufsichtsrates folgende Fassung vor: Die Spareinlagen werden von 15 Prozent auf 25 Prozent aufgewertet. Die Geschäftsanteile, die bisher nicht aufgewertet waren, sondern nur umgerechnet eine Billion gleich einer Rentenmark, werden ebenfalls mit 25 Prozent des Goldwertes aufgewertet. Diese Aufwertung soll unter folgenden Voraussetzungen erfolgen: 1. Die Kündigung der Mitgliedschaft darf bis 1932 nicht erfolgen. 2. Prüfen verheiratete Leute mit zwei Kindern wenigstens 300 Mark Jahresumsatz haben, mit einem Kinde 200 Mark und Ledige wenigstens 100 Mark. 3. Der neue Geschäftsanteil muß bis 1932 bezahlt sein und müssen jährlich fünf Mark dem Geschäftsanteil zugewiesen werden. Nach kurzer zusammenfassender Diskussion wurden diese Vorschläge einstimmig angenommen. Genosse Winger forderte zum Schluß die Vertreter auf, in den Gewerkschaften eifrig Propaganda für den Arbeiter-Konsumverein zu machen und betonte, daß die Verwaltung jederzeit Referenten stelle. S. E.



# Solales

## Philipp Scheidemann tanzt!

Wahrscheinlich im Januar, wenn das neue Programm, das vom Reichstag und dem Reichsausschuss beschlossen ist, in den Reichsausschuss der Reichsausschüsse der Reichsausschüsse...

Philipp Scheidemann war da, wo er nicht mehr, wenn gelebt wird und macht eine glänzende Figur. Der Umkreis ist wie angezogen. Die bürgerlichen Volksparteien bemerken es am nächsten Tage in ihren Zeitungen.

Und wie soll, wie frisch, wie lebenskräftig ist der Alte noch. Er konnte ja immer schon glanzvoll tanzen. War das Ballett auch noch so glatt, nie kolportierte Philipp Scheidemann.

Nein, nach Volk noch er gar nicht mehr, auch nicht nach Hinterhaus und nach Not, - vielmehr meinte eine Filmschauspielerin mit der er mehrmals tanzte, daß der „König Philipp“ sehr wohlgeduht hätte (vielleicht Juchender?).

Wann und mit wem Scheidemann den Filmball verteilte, können wir leider nicht berichten.

Welteres Vergangenenprogramm des Ph. Sch. Vergangenen Monat „Lustige Nacht beim Sechstagerrennen“ (auch ein Hohenzollernspruch war da), inzwischen mal „Versammlungsbreda wider die Parteien“ (der Löwe brüllt), heute abend „Klebschling des Vresleballs“, Frau Streifmann gestaltet ihm ein Tanzchen.

So leben wir, so leben wir, nun einmal alle Tage, wir, Philipp Scheidemann, Arbeiterführer 2. D.I.

## Arbetersport

### Nr. 1 des „Proletarier-Sport“ (oben erschienen)

Die erste Nummer des „Proletarier-Sport“ im neuen Jahre fährt sich gut ein. Mit einem reichen Material aus der internationalen Arbeiter-Turn- und Sportbewegung verleiht sie jedem Arbeiterportler die Möglichkeit, tiefen Einblick in den Stand der Bewegung in den anderen Ländern zu nehmen.

An unsere Arbeiter-Sport-Berichterstatter in Breslau. Wir planen die Ergebnisse der Sportwettkämpfe und Spiele, die am Sonntag stattfinden, bereits am Montag in unserer Zeitung und zwar auf der ersten Seite zu veröffentlichen. Wir sind überzeugt, daß alle Arbeiter-Sportler diese Neuerscheinung begrüßen werden.

Zweites schlesisches Arbeiter-Turn- und Sportfest. Trotz schwerer wirtschaftlicher Not rufen die Arbeiterportler von Görlitz im Verein mit der organisierten Arbeiterschaft für das 2. schlesische Arbeiter-Turn- und Sportfest vom 17.-19. Juli.

Immer noch wird den Eisenbahnern die Auszahlung der „horrenden“ Lohnzulage von 1 und 2 Pfg. verweigert. Um sie einzuschüchtern und von einem Kampf um ihre Forderungen abzulenken, wurden sofort durch Telegramm von der Direktion Breslau schärfste Maßnahmen angeordnet.

Am Freitag fallen alle Bezirksveranstaltungen aus. Alles nach den Subversivitäten! - Bez. Süd. Strafenzelle 2. Donnerstag, bei Matheja, - Su. entrafte 19. Versammlung.

Am Freitag fallen alle Bezirksveranstaltungen aus. Alles nach den Subversivitäten! - Bez. Süd. Strafenzelle 2. Donnerstag, bei Matheja, - Su. entrafte 19. Versammlung.

Am Freitag fallen alle Bezirksveranstaltungen aus. Alles nach den Subversivitäten! - Bez. Süd. Strafenzelle 2. Donnerstag, bei Matheja, - Su. entrafte 19. Versammlung.

Am Freitag fallen alle Bezirksveranstaltungen aus. Alles nach den Subversivitäten! - Bez. Süd. Strafenzelle 2. Donnerstag, bei Matheja, - Su. entrafte 19. Versammlung.

# Wie die ober-schlesischen Flüchtlinge in der „Heimat“ behandelt werden

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

Die Behandlung der Ostschlesienvertriebenen ist ein Problem, das von den Reichsausschüssen der Reichsausschüsse...

## Am 8. Februar müssen alle Abrechnungen einschl. Januar in den Händen der Bezirksleitung sein.

Adresse: Arthur Müller, Breslau 10, Trebnigerstraße 50 Postfachkonto Breslau 11396

Polleiter, Kassierer, Revisoren sind zur pünktlichen Einhaltung des Termins verpflichtet. R. Schlesien, Kasse

Spiel vorkühren. „Süd“ stellt eine feine Elf ins Feld und Königszelt wird sich die größte Mühe geben müssen, um gut abzuschneiden.

## Die Reichsbahn zeigt ihr „eutes Herz“

Immer noch wird den Eisenbahnern die Auszahlung der „horrenden“ Lohnzulage von 1 und 2 Pfg. verweigert. Um sie einzuschüchtern und von einem Kampf um ihre Forderungen abzulenken, wurden sofort durch Telegramm von der Direktion Breslau schärfste Maßnahmen angeordnet.

Am Freitag fallen alle Bezirksveranstaltungen aus. Alles nach den Subversivitäten! - Bez. Süd. Strafenzelle 2. Donnerstag, bei Matheja, - Su. entrafte 19. Versammlung.

## Versammlungskalender

### Bezirk Schlesien

#### Parteiveranstaltungen

Breslau. Am Freitag fallen alle Bezirksveranstaltungen aus. Alles nach den Subversivitäten! - Bez. Süd. Strafenzelle 2. Donnerstag, bei Matheja, - Su. entrafte 19. Versammlung.

#### Roter Fronkämpfer-Bund

Breslau. Am Freitag fallen alle Gruppenveranstaltungen aus. Alles nach den Subversivitäten! - Bez. Süd. Strafenzelle 2. Donnerstag, bei Matheja, - Su. entrafte 19. Versammlung.

#### Sonstige Organisationen

Breslau. Verband der Maler, Radierer u. Anstreicher. Donnerstag, vorm. 9 Uhr, im Zimmer 78 des Gewerkschaftshauses.







### Die Seite gegen die rote Hilfe

Die Tatsache, daß das Arbeiterblatt "Die Arbeiter-Zeitung" in der letzten Nummer eine "rote Seite" zu veröffentlichen und "Hilfen für die Arbeiter" zu veröffentlichen, ist ein Zeichen für die Unfähigkeit der Arbeiterpartei, die Arbeiter zu überzeugen, daß die rote Hilfe die geeignete Hilfe für die Arbeiter ist. In diesem Artikel werden die Gründe dafür dargestellt, weshalb die Arbeiterpartei die Arbeiter nicht überzeugen kann, daß die rote Hilfe die geeignete Hilfe für die Arbeiter ist.

Die Arbeiterpartei hat in der letzten Nummer der "Arbeiter-Zeitung" eine "rote Seite" veröffentlicht, in der die Arbeiter aufgefordert werden, die rote Hilfe zu unterstützen. Die Arbeiterpartei behauptet, daß die rote Hilfe die geeignete Hilfe für die Arbeiter ist, und daß die Arbeiter die rote Hilfe unterstützen sollten.

Die Arbeiterpartei behauptet, daß die rote Hilfe die geeignete Hilfe für die Arbeiter ist, und daß die Arbeiter die rote Hilfe unterstützen sollten. Die Arbeiterpartei behauptet, daß die rote Hilfe die geeignete Hilfe für die Arbeiter ist, und daß die Arbeiter die rote Hilfe unterstützen sollten.

Die Arbeiterpartei hat in der letzten Nummer der "Arbeiter-Zeitung" eine "rote Seite" veröffentlicht, in der die Arbeiter aufgefordert werden, die rote Hilfe zu unterstützen. Die Arbeiterpartei behauptet, daß die rote Hilfe die geeignete Hilfe für die Arbeiter ist, und daß die Arbeiter die rote Hilfe unterstützen sollten.

### Kommunistischer Jugendverband

Der kommunistische Jugendverband hat in der letzten Nummer der "Arbeiter-Zeitung" eine "rote Seite" veröffentlicht, in der die Arbeiter aufgefordert werden, die rote Hilfe zu unterstützen. Der kommunistische Jugendverband behauptet, daß die rote Hilfe die geeignete Hilfe für die Arbeiter ist, und daß die Arbeiter die rote Hilfe unterstützen sollten.

Die Arbeiterpartei hat in der letzten Nummer der "Arbeiter-Zeitung" eine "rote Seite" veröffentlicht, in der die Arbeiter aufgefordert werden, die rote Hilfe zu unterstützen. Die Arbeiterpartei behauptet, daß die rote Hilfe die geeignete Hilfe für die Arbeiter ist, und daß die Arbeiter die rote Hilfe unterstützen sollten.

### Das große Welttheater

Das große Welttheater hat in der letzten Nummer der "Arbeiter-Zeitung" eine "rote Seite" veröffentlicht, in der die Arbeiter aufgefordert werden, die rote Hilfe zu unterstützen. Das große Welttheater behauptet, daß die rote Hilfe die geeignete Hilfe für die Arbeiter ist, und daß die Arbeiter die rote Hilfe unterstützen sollten.

### Amtliche Bekanntmachungen von Weißstein

Tragen farnevalistischer Bekleidung. Nach wies nachmals ausdrücklich auf die Regierungs-Polizei-Verordnung vom 24. 1. 1926 hin, wonach das Tragen farnevalistischer Bekleidung oder Ähnliches jeder Art auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten ist und Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit entsprechender Haftstrafe geahndet werden.

Weißstein, den 1. Februar 1926.  
Der Amtsvorsteher.

### Lieblich Theater

Internat. Varieté  
Tel. Stephan 34 646  
1.-28. Febr. 1926

### 2 Sensations-Gastspiele

und ein auserlesenes Programm

### Stadt-Theater

Telephon Ring 1264 u. 6815  
Spielplan v. 31. Jan. bis 7. Febr.

Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr  
7. (musikalische) Morgenfeier  
Der Tanz im Wandel der Zeiten  
Vortrag Professor Oskar Die 8. Epoche

Von der Blütezeit des russischen Balletts bis zur Gegenwart  
nachmittags 3 1/2 Uhr  
Jugendvorstellung zu ermäßigten Preisen  
Hänsel und Gretel  
abends 7 Uhr  
Lohengrin  
Montag, abends 7 Uhr  
Mda

Dienstag, abends 7 Uhr  
Der Holentavaler  
Mittwoch, abends 7 Uhr  
11. Vorstellung im Abonnement  
Die Zauberflöte  
Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr  
Indigo  
und die vierzig Räuber  
Freitag, abends 7 1/2 Uhr  
Das verfluchte Raden  
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr  
Unter Leitung des Komponisten  
Li-Tai-Pe  
Sonntag, 8 Uhr  
Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen  
Ursine  
abends 7 Uhr  
Zanhuuser

Nach schwerer Krankheit verstarb unsere Genossin

### Aenny Engler

In schweren Stunden stand sie treu zur Partei. Ihr stets hilfsberedtes Wesen und mutiges Bekennen zur Sache der Arbeiter sichern ihr ein dauerndes Gedenken.

Die Beisetzung findet Sonnabend, den 6. Februar 1926, nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhaus Pölsnitz 62 statt. Die Genossen versammeln sich nachmittags 2 Uhr am Bauen Stern. Regte Teilnahme erwünscht.

KPD, Ortsleitung Freiburg.

### Lobetheater

Das große Welttheater  
Gastspiel Werner Krauß  
"Cyrano von Bergerac"  
"Schneewittchen"  
Gastspiel Werner Krauß  
"Cyrano von Bergerac"

Das große Welttheater  
Zum 1. Male der frühliche Weinberg

### Challatheater

Leht, Volkstheater. Der Kreis "zu ermäßigten Preisen"  
Zum 1. Male  
Der Jergarten der Liebe  
"Rabale und Liebe"

Freitag, 20. 1., 8 Uhr  
Sonnabend, 30. 1., 8 Uhr  
Sonntag, 31. 1., 8 1/2 Uhr  
Sonntag, 31. 1., 8 Uhr  
Montag, 1. 2., 8 Uhr  
Dienstag, 2. 2., 8 Uhr  
Mittwoch, 3. 2., 8 Uhr  
Donnerstag, 4. 2., 8 Uhr  
Freitag, 5. 2., 8 Uhr  
Sonnabend, 6. 2.

Zum 1. Male Trieschliß

### Schauspielhaus

Operettenbühne  
Telephon Stephan 37 460

Täglich 8 Uhr  
Gastspiel Eily Leux —  
Auffreten Walter Jankuhn

### To Rahma

das größte Rätsel  
Kall  
Sandwina  
genannt:  
Der weibliche  
Breitbart

### Belichtungskörper

Helz- u. Kochapparate  
für Gas u. elektrisch  
billig bei  
Knebel & Schmidt  
Görlitz  
Ebermarkt 32.

### Paul Girche

Görlitz, Peterstr. 5  
Lebensmittel  
jeder Art

Bettstell. mit Matratzen  
Gute Plüschsola  
sowie Ghaiselongne  
preisw. zu verkauft.

### Schubert

Görlitz  
Peterstraße 7

### Oskar Baum

Breslau, Sternstr. 77  
Ecke Hedwigsstrasse  
Wäsche, Schürzen, Kleider

### Kolonialwaren, Delikatessen

Südfrüchte  
Emil Scheunert  
vormals Max Klöcker  
Schwenkfel strasse Nr. 15

### Ein kräftiges Rot-Front

dem Kameraden Kretschmer  
zu seinem  
35. Lebensjahre  
Kamerad Gottschling u. Stühr

### Pfänder-Auktion

am 9. Februar  
Pfand-Leihhaus  
Trebniigerstr. 21

### Die Teresina

Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr  
Gastspiel Eily Leux —  
Auffreten Walter Jankuhn

### Der Orlow

Gemischwarengeschäft Gustav Thiem  
Seitendorf, Dorfstrasse Nr. 117

### Strumpf-Dresche

13 Neudorfstraße 13  
Billigste Bezugsquelle  
in  
Strumpf-, Woll-, Weißwaren  
Trikotagen  
Eigene Stickerei  
Anstricken Anweben

### Arbeiter

kauft Eure  
Lebensmittel  
nur  
Neißstrasse 17  
bei  
Max Schmidt  
Görlitz  
Fernruf 2292

Vorzeiger dieses  
Inserats erhalten  
10 Prozent  
Rabatt in d a r

### Skobel - Auschank Glewitz

Tel. 1311 - Bezejstr. 2 - Tel. 1311  
Jeden Sonnabend  
Großes Schweinschlachten  
Jeden Sonntag: Familien-Kränzchen  
Auschank von Skobel heiß u. dunkel Kulm  
Es ladet ergebenst ein  
Alfons Praschma.

### Peter Kusch

Gleiwitz, Petersdorferstr. Nr. 11  
Reelle Bezugsquelle für  
Lebensmittel

### Vorteilhafte Einkaufsquelle

von Mehl, Kolonialwaren  
Tabak, Zigarren, Zigaretten  
und die gute R. F. B.

### Paul Föhler

Marklissa a. Q.

### Landeshuter Molkerei

Int. Ernst Elsner  
empfehlst  
Vollmilch - Magermilch - Käse

### Herren- und Knaben-Konfektion

sehr billig  
H. Adermann  
Görlitz, Grüner Graben Nr. 4  
Ecke Sonnenstraße

### Berufs-Bekleidung

Schwere Hamburger Ware  
Zweit-, Plät- u. Manschetten-  
Hosen mit Schnitt und Latz  
für Maurer und Zimmerleute  
Oel-Mäntel, Oel-Jacken und  
Oel-Pelarium

Breslau 10, Roßpl. 28  
(Benderplatz)

### Schönberg DL.

Kolonialwaren, Lebensmittel,  
Tabak, Zigaretten, Zigarren  
empfiehlt bei reeller Bedienung  
gebe 5% Rabatt in Marken oder Bar  
Arthur Feist, Neustadtstraße 6

### „Zum Sellenteller“, Görlitz

Sonnenstraße 5 - Tel. 1043  
Donnerstag, den 4. Februar  
und Freitag, den 5. Februar  
Großes  
Schlachtfest  
Ab 10 Uhr Wellfleisch, spät frisch, Wellwurf  
Es ladet ergebenst ein  
Familie Paul Duntel.

### Vergiss nie

FEINKOST-MARGARINE  
Bollballe  
FRISCH GEKÜRT  
Fordern Sie die „Blauband-Woche“ zu jedem Pfund.

### Wild Geflügel

stets in größter Auswahl  
bester Qualität  
billigsten Preisen

### Herbert Böhm

Gartenstraße 62

### Schuhhaus Willy Heinemann, Striegau

Empfehlst kein reichhaltigeres Lager in lässlichen Schuhwaren, zu bekannt billigen Preisen  
Alleinverkauf der Salamander-Schuhe - Alleinverkauf der berühmten Dr. Diehl-Schuhe



**A Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Gleiwitz**

**BERNHARD FRAENKEL**

WIL. BOBROWIKY & ZELNER

Allergrößtes Spezialhaus

für Mode-Manufaktur, Seiden, Baumwollwaren u. Gardiner

**GLEIWITZ, RING 22**

**SCHSISCHE WOLLWAREN-MANUFAKTUR GLEIWITZ**

Spezialhaus für Trikotagen, Strickwaren, Strümpfe, Handschuhe, Wasche u. Wolle

Verkaufsstelle der Kübler-Fabrikate

**J. Sicha & Söhne**

Wurffabrik

Gleiwitz

Wilhelmstr. 30

**Trinkt das gute Monopol-Pils**

Herren-Ausstattungen

**Emil Lange**  
Wilhelm-Str. 18  
Ede Wägelgasse-Str.

**W. Glawatty**

Nikola-Str. 17  
Herren- und Knaben-Garderobe  
Arbeiter- und Berufskleidung.

**H. Guttman**

Wunderwagen  
Sauthoner Straße 14

**Scobel-Keller**

Auslich von  
Scobel-Qualitätsbieren  
Anerkannt gute Küche

**G. Schaub**

**Gebr. Markus**

Gleiwitz/Hindenburg/Oppeln  
Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Damenputz

**Kaufhaus M. Leschiner, Gleiwitz, Nikolaistr. 22-24**

Allergrößtes Geschäftshaus für Manufakturwaren  
Tücher / Leinen / Wäsche / Konfektion und Schuhwaren

**Sie sind Ihre Sorgen los!**

Benutzen Sie unser bequemeres  
Teilhahungssystem  
Gerangerebete fertig und nach Maß  
Herren- und Damenkleider  
Gehäuse und Kleiderstoffe

**L. Tiedenbrunn**, Heuboden Straße 7

**Carl Sauer**

Bahnhofstr. 40 • Tel. 1283  
Rauch-, Kurz- u. Schnupftabake  
Spez.: Kentucky-Prehtabake  
Tabaklager

**DAS HAUS FÜR SEIDEN- UND KLEIDER-STOFFE**

Seiden-  
Haus **Weichmann, Gleiwitz** Wilhelm-  
straße 21

**M. Wolny, Germania-Platz 4**

Spez. Arbeits- und Sonntagsgewänder  
Gute und billige Befolgung

**N. Dziersan** Wilhelmplatz 2

Vornehme Maßschneiderei  
Großes Lager in Stoffen

**Ludw. Rosterly**

Zurstraße 8  
Arbeiterwäsche u. Wollwaren

**Kaufhaus Klosterstraße, Klosterstr. 4**

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren | Damen- u. Herren-Wäsche

**Karl Gmyrek**

Wurst- und Fleischwarenfabrik  
Neu aufgenommen

Fleisch- und Wurst-Konserven  
Ring 8 / Gem. Str. 1367 / Ring 8  
Gleiwitz, Schützenstr. 5

**Salo Wolff, Nikolaistr. 16**

Moderne Herren- und Knabenbekleidung

Arbeiter- und Berufskleidung  
Herrenstoffe- u. Herrenartikel  
Bekannt billigstes Geschäft am Platze

**Hermann Kutner**

Spezialhaus für Manufaktur

Mode-, Leinen- u. Baumwollwaren  
Damenwäsche - Schürzen  
Nikolaistraße 16

**Karl Gatuschka, Nikolaistr. 17**

Fabrik- und Nähmaschinen  
Reparaturen / Ersatzteile  
Telefon 1358  
Erläichterte Zahlungsbedingungen

**Möbel**

kaufen Sie vorteilhaft bei  
**Gebr. Skubella**  
Schröderstr. 8  
Tel. 1818

**A. Dudel**

An- und Verkauf  
von gebrauchten Möbeln  
Neudorfer Straße 2

**Damenhüte**

und Pelzwaren  
kaufen Sie gut und billig bei  
**Adolf Samuel**  
Nikolaistr. 27  
Gleiwitz O.S. Tel. 1823

**Oppeln**

Kolonialwaren  
**Curt Haunschild**  
Groß- und Kleinhandlung  
Telefon 852 / Zwischen den Oderbrücken  
Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade  
Rum, Kognak, Liköre, Weine  
Hölsenfrüchte aller Art  
Schmalz, Speck, Margarine, Wurstwaren

**Schuhwaren aller Art**

sowie Mass- und Reparaturarbeit  
empfiehlt preiswert  
**Leop. Wallura, Pfarrstraße 20**

**Beuthen D.-S. u. Beuthen-Rosberg**

**Sylvester Gmyrek**

Rosberg  
Brot- und Weißbäckerei

**Farbenhaus Karlner**

Wachstuch  
Linoleum  
Tapeten

**Moritz Kirschner**

Tarnowitzer Str. 1  
gegenüber  
der alten Kirche

**Schleifendes**

**Wäsche- u. Bekleidungshaus**  
jetzt: Bahnhofstraße 18  
Teilhahung gestaffelt

**Möbel- u. Polsterwaren-Geschäft**

**Karl Markus**  
Regierungsplatz 3

**Joseph Kulessa**

Lebensmittelhaus  
Wiesenstraße 1

**Franz Pampuch**

Rosberg  
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

**Philipp Pogorzalek**

Rosberg  
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

**Philipp Pogorzalek**

Rosberg  
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

**Metallbetten, Drahtzäune**

Albert Kröhnhoff  
Kirchstraße, Ecke Oderstraße

**Carl Hierada**

Rosberg  
Kolonialwaren / Delikatessen

**Emanuel Pinzower**

King 15  
Leder, Linoleum, Wachstuche

**Bulla & Zopp**

Inh.: EUGEN ZOPP  
Stemianowitzer Straße 12-14  
Kolonialwaren - Delikatessen - Tabake

**Leopold Ehrlich**

Kurz-, Galanterie- und Spielwaren

**Ad. Josef Herzog**

Karlstr. 9  
Eisenhandlung  
Werkzeuge Haus- und Küchengeräte

**Linoleum**

HELBIG  
Tarnowitzer Str. 6

**Gebr. Markus & Baender**

Dankkonfektion / Wäsche  
Wollwaren / Trikotagen

**TRINKT MILCH**

der Beuthener  
Milchversorgungs-GmbH

**Schuhwarenhaus**

**Carl Kerne**  
Gr. Blottaitzstr. 41

**S. Grünpeter**

Dyugosstr. 48  
Lederhandlung

**Josef Stopp**

Sedanstr. 15  
Gemütswaren

**CARL VIOLKA**

ROSSBERG  
Kolonialwaren / Kaffeezisterie

**Bekleidungshaus**

**Saul Stach**  
Getragene Herrenbekleidung  
Eisenbahner- und Militärsachen

**Georg Wischkony**

Ratibor, Lange Straße 36  
Kolonialwaren  
Delikatessen  
Tabakwaren

**Ratibor**

**Edelmann's**  
Konfektions-Teilhahungsgeschäft  
Benzingerplatz 4 / Fernsprecher: 376

**MAX TOCKUS**

RATIBOR  
BARNIMSTRASSE 2  
Das Schuhwarenhaus  
der werktätigen Bevölkerung

**Hugo Noher**

Schuhwaren- und Lederhandlung  
Cosel, O.S. Barnimer Straße  
Tel. 184

**Herrenbekleidungshaus**

**Hans Kapinos**  
Billigste Bezugsquelle für Arbeiter-  
kleidung, Windjacken, Breche-  
hosen und lange Hosen  
in großer Auswahl  
Krakauer Straße 57

**KAUFHAUS D. SILBERMANN**

RATIBOR / RING 5  
Manufaktur- u. Modewaren, Kurz-, Weiß-, Wollwaren u. Herrenartikel

**Genosse! Du sabotierst Deine Zeitung**  
wenn Du nicht bei jedem Einkauf auf dieselbe hinweist und in den Geschäften, die  
nicht in Deiner Zeitung inserieren, wollen, noch weiterhin Deine Waren kaufst! Jeder  
Geschäftsmann, jedes Verkehrs-Lokal, alle  
**müssen in Deiner Zeitung inserieren!**